

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

N^o 135 Sonntag, den 15. Mai, 1825.

Geschichte meiner außerordentlichen Krankheitsumstände.

(B e s c h l u ß.)

Aus Irrthum*) bin ich 1818 bei der Wunder-Doctorin in Schönborn**) gewesen. — 1819 kamen die epileptischen Krämpfe wieder und waren so heftig, daß man glaubte, sie müßten den Leib zersprengen. Sie ließen ohne Schaden auch nicht nach; denn ich bekam einen Schaden ganz tief im Neße in der linken Seite, welchen ich lebenslang tragen muß. Nun bin ich nicht ein Vierteljahr lang von solchen Krämpfen frei geblieben. Den 17. März 1822 bekam ich Nachmittags den zweiten Schlagfluß in der rechten Seite, wovon ich ein ganz unbrauchbarer Mensch wurde. In diesem Schlagflusse, welcher die ganze rechte Seite lähmte, kam noch ein größeres Unglück, gegen welches 9 Wochen lang viele Mittel vergeblich angewendet wurden. Es war die Mundklemme, welche mir den Mund zuschloß, indes die Zunge außen blieb, und binnen 18 Stunden nichts in den Mund zu bringen war. Sie brannte wie ein Feuer, das man nicht löschen kann. Durch Anwendung schweißtreibender Mittel wurde sie von ihrer Angst er-

löst. Binnen 5 Tagen habe ich nicht Ein Wort hervor bringen können, bis ziehende Mittel auf die Arme gelegt wurden. Vier Wochen lang wurde alle Tage die obere Seite an jedem Arme aufgeschnitten. Die ganze Zeit über mußte ich schweigen. Dadurch lernte ich wieder reden. Ein halbes Jahr brachte ich zu, ehe ich wieder ausgehen und etwas verrichten konnte. Ehe sich aber diese Krankheit heben ließ, mußte ich am Schlusse derselben 9 heiße Tage ausstehen, und täglich 17 Stunden lang schwere Leiden erdulden. Selbst der Arzt bekannte, daß er nicht mehr im Stande sey, mein jetziges schweres Leiden länger mit anzusehen, und rief aus: „Mein Herz bricht mir; ich kann nicht länger mehr hier bleiben, auch wenn es die Pflicht gebietet!“ Er ergriff ein Mittel, welches er noch nie einem Menschen hatte beibringen können, und sagte, daß dieses das Letzte sey, das er an mir anwenden könnte, daß menschliche Kunst vergebens sey, wenn dieses nicht wirken würde. Doch Gott segnete die Mittel, die man in der größten Angst und Noth bei mir anwendete. Dieses 17 stündige Leiden nahm ein Mal wie das andre früh um 6 Uhr seinen Anfang, und endete Abends um 11 Uhr. Erst fing es an mit den Füßen zu schlagen, als ob man mit denselben spielen wollte; aber dieß ward so heftig, die Füße schlugen so geschwind, daß es Niemand ohne Erstaunen, Mitleid

*) Ein sehr schätzbares Geständniß.

**) Der Hummelschinn, längst erloschenen Andenkens. —

und Thränen ansehen konnte. Wenn es in den Füßen ausgetobt hatte, dann kamen die Kniee und Diebeine an dasselbe Joch. Es riß und schlug hier eben so, wie am vorigen Orte. Waren diese Glieder durch, so kam der Leib daran, alsdann die Arme und endlich der Kopf, welcher immer das Meiste leiden mußte. Von diesem Wüthen blieb kein Glied des Körpers verschont; hörte es in einem Theile auf, so kam ein anderer daran. Und diese Marter währte also täglich 17 Stunden! In der Ferne schon hörte das Geschwister und der Freund, oder wer sonst zu mir kam und in die Wohnung trat, wie es mit meinem Körper spielte. Jedem, auch dem härtesten Menschen, brach das Herz; er mußte weinen, auch wenn er sich zwingen wollte. Es entfernte sich daher immer Jeder mit der Entschuldigung, daß er es nicht länger mit ansehen könne. In diesen schweren Tagen verließen mich fast alle gute Freunde, bis auf meine Frau, welche viele schlaflose Nächte und Beschwerden, aber viele Geduld und Sorgfalt hatte. Mein Vertrauen auf Gott stand noch fest. Er legt dem Menschen eine Last auf, aber er hilft sie ihm auch tragen. Diese große Krankheit verließ mich wieder. Nun, Gott wird doch ferner für mich sorgen, wie er es schon lange gethan hat. — Im Jahre 1824 verstärkten sich die Krämpfe wieder. Sie verließen mich keine Woche lang, nur daß ich es zuvor merkte, wenn sie kommen wollten. Den 4. August überfielen sie mich jedoch, ohne daß ich es zuvor merkte, vor des Nachbarns Thüre so schnell und so heftig, daß ich nicht einmal meine Wohnung erreichen konnte. Meine Nachbarn haben mich da mit Verwunderung nach Hause gebracht, und das Leiden meines Körpers, welches alle Glieder ergriff, und 3 Stunden lang dauerte, nebst mehreren fremden Feu-

ten mit angesehen. Von dieser Zeit an haben die Krämpfe 12 Tage lang täglich 2 bis 3 Mal gewüthet, und so fortgehehret, daß ich nur wenig Tage frei von ihnen bin. Ich bin dadurch ganz von Kräften gekommen und abgemattet und schwach geworden. Wegen der vielen Arzneien, die ich immer habe brauchen müssen, ist meine Natur derselben so gewohnt, daß auch die besten der Arzneien, welche sonst sogleich die Krämpfe zu dämpfen vermöchten, nunmehr keine Wirkung thun. Die Krämpfe bleiben daher bei allen noch so wohl gebrauchten Mitteln ganz ungefürt in ihrer Wuth. Sie gestatten mir keinen Tag, mich für frei von ihnen zu halten; sie erlauben mir nicht einmal, wenige Stunden ganz allein zu bleiben, ich mag seyn, wo ich will, auch wenn es in meiner Wohnung wäre. Ehe sie kommen, muß ich mich geradezu herunter in die Stube setzen, damit ich nicht zu hoch falle. Dann geht es wie beim Dreschen her; es schlägt dergestalt mit den Gliedern des Körpers, daß die Fenster klirren.!

So weit die eigentliche Geschichte. Ein Nachtrag von anderer Hand erzählt nun noch, daß, nachdem die Krämpfe gegen das Ende des vorigen Jahres wieder einmal recht heftig gewüthet hatten, die Leiden des Unglücklichen zu Anfange des gegenwärtigen Jahres eine kurze Zeit etwas erträglicher wurden, und ihm sogar ein wenig auszugehen verstatteten. Doch schon am 19. Febr. verschwand die Hoffnung, die daraus der Arme geschöpft hatte, als sich Abends in der 7ten Stunde die Krämpfe auf die Luftröhre setzten, so daß er jeden Augenblick ersticken zu müssen glaubte. Fünf Tage währte dieser schreckliche Zustand, wobei nicht bloß alle Glieder aufs neue mit angegriffen und verderbt, sondern auch die Laute verharsh-

Leibschäden wieder sehr vorlezt und „die ganzen Darmgefäße verwickelt“ wurden, welcher letztere Umstand vorzüglich dem Kranken die meisten und größten Schmerzen verursacht hat. — — — An eine Herstellung ist nun unstreitig bei diesem Bejammernswerthen nicht zu denken, wohl aber doch vielleicht an eine Linderung seiner fürchterlichen Leiden. Würdte doch die Geschicklichkeit derjenigen unsrer Herren Aerzte, die der Vorstehenden, sie freilich wohl nur wenig befriedigenden, Krankengeschichte eine nähere Beachtung zu schenken im Stande sind, ein solches Linderungsmittel aufzufinden wissen, und ihre Menschenfreundlichkeit es zum Besten des armen Herrmann mitzutheilen geneigt seyn. Und sollten etwa andere Leser, deren Herz von obiger Schilderung ergriffen worden ist, auf andere Weise Etwas mittheilen können und wollen; so mögen auch sie es theilnehmend thun, und damit dem armen Herrmann (das soll er wirklich seyn) eine eben so überraschende (er weiß nämlich kein Wort von dem, was Eins. hier wagt), als labende Erquickung an schwülen Abende seines heißen Lebenstages bereiten. Sie ist vielleicht das Einzige noch, was Menschen an ihm zu thun vermögen, und die fromme Ergebung in sein schreckliches Schicksal, das unerschütterliche Gottvertrauen, das sich so oft und so rührend in seiner Erzählung ausspricht, macht ihn gewiß derselben nicht unwerth. Und er, der in seinem Leben so manche Schmerzensstränen weinen mußte, würde nun auch noch einmal vor seinem Ende, das hoffentlich nicht fern mehr seyn wird und auch nicht gar zu fern mehr seyn möge, eine recht seltene Freudenthräne weinen können.

Erwarte milde Gaben, wie ärztliche Rathschläge, würde wohl die Redaction dieses

Blattes mit Bereitwilligkeit in einstweiligen Empfang nehmen. *)

Das Böglein und der Knabe**).

Lieber Knabe, willst mich fangen?

O verschone mein! (mich!)

Ach! ich seh's, dein heiß Verlangen.

Sperre mich gerne ein;

Aber denke, lieber Knabe,

Daß ich eine Mutter habe,

Die mit Schmerz ihr Kind vermißt,

Das so gerne bei ihr ist!

Denke, wenn ein Räuber käme,

So in voller Lust,

Ohne Mitleid fort dich nähme

Von der Mutter Brust.

Achtend nicht auf alles Klagen,

Wollt' er weg den Knaben tragen,

Sperren ihn so einsam ein,

Sag', wie würde dir dann seyn?

Leben hat mir Gott gegeben,

Eben auch, wie dir:

Und noch höher, als das Leben,

Gilt die Freiheit mir.

Hier, in Gottes Welt, im Freien

Darf ich mich des Lebens freuen:

Und was Gott mir gern verlieh'n,

Darf der Mensch mir nicht entziehn.

„Nein, ich will dich nimmer fangen!

„Böglein, bleib in Ruh!

„Bleib im kindlichen Verlangen

„Bei der Mutter du.

*) Es soll gern geschehen, und darüber gehörige Rechnung abgelegt werden. d. Red.

***) Aus A. E. T. Vieth's sehr geschätzten Kindergedichten. N. Aufl. Ess. n. b. Baderer. 1824.

„Laß nur wachsen dein Gefieder;
 „Lerne fliegen, lerne Lieder;
 „Sing' sie bald im schönen Chor
 „Und im freien Walde vor!“

Auflösung der Charade von F. A. D***
 im 120. St. d. Tagebl.
 Rosenthalhor.

Verbesserung. Im gestrigen Tageblatt ist in der 9ten 3. der 2ten Col. der Name Heinrich Adolph Stiller zu ergänzen.

Dr. A. Fests, Verleger. — Ernst Müller, Redakteur.

Vom 7. bis zum 13. Mai sind alhier begraben worden:

S o n n a b e n d.

Eine unverheirathete Mannsperson 40 Jahr, Hr. Joh. Andreas Dröbs, Organist an der Peterskirche, im Brühl.

Ein Mädchen 3 Jahr, Joh. Gottlob Fischer's, Zimmergesellens Tochter, in d. Johannisvorst.

S o n n t a g.

Ein Mann 79 Jahr, Mstr. Wenzel Zwoboda, Bürger und Fischer, im Jacobsspital.

Eine unverheirathete Weibsperson 39½ Jahr, Johanne Rosine Winklerin, Einwohnerin, vor dem Münzthore.

M o n t a g.

Ein Mann 74 Jahr, Johann August Kolbe, Posamentirer, aus Pouch bei Bitterfeld, im Jacobsspital.

Ein Mädchen 6 Jahr, Hrn. Friedr. Christian Geysler's, Kupferstechers Tochter, am Neuen Neumarkt.

Ein Knabe 2¼ Jahr, Joh. August Riesens, Gitterschaffners Sohn, in der Petersstraße.

D i e n s t a g.

Eine Frau 58½ Jahr, Hrn. August Friedrich Barball's, Bürgers und Cramers Ehegattin, in der Petersstraße.

Ein Mädchen 2½ Jahr, Ferdinand Hessel's, Maurergesellens hinterl. Tochter, am Gottesacker.

Ein Knabe 2½ Jahr, Friedrich Bernhardt's, der Buchdruckerkunst Befähigten verlassener Sohn, auf der Johannisgasse.

Ein Knabe ¼ Jahr, Johann Gottfried Schmidt's, Bürgers und Einwohners Sohn, in der Johannisvorstadt.

M i t t e w o c h

Ein Knabe 13 Tage, Friedrich August Müller's, Arbeiters in der Bleizucker- und Bleiweiß-Fabrik, Sohn, in dem Fabrikgebäude vor dem Hospitalthore.

D o n n e r s t a g.

Ein Mann 76 Jahr, Wolf Stuckenbruck, Einwohner, am Thomaskirchhofe.

Eine unverheirath. Weibspers. 63½ Jahr, Eleonore Zieffin, Wirthschafterin, im Brühl.

Eine unverheirathete Mannsperson 20½ Jahr, Heinrich Wilhelm Engel, Büchsenmachergeselle, in der Reichstraße.

Ein unzeit. Mädchen 26 Stunden, Hrn. Christian Friedrich Kirchof's, Acad. und Directors einer Erziehungsanstalt, Tochter, in der Hainstraße.

F r e i t a g.

Ein Mann 74 Jahr, Friedrich Ulrich Leopold Becker, der Buchdruckerkunst Befähigter, am Neuen Neumarkt.

Ein Knabe 1½ Jahr, Christoph Winter's, Einwohners Sohn, auf der Hintergasse.
9 aus der Stadt 7 aus der Vorstadt. 2 aus dem Jacobsspital. Zusammen 18.

Vom 6. bis 12. Mai sind getauft:
16 Knaben, 16 Mädchen. Zusammen 32 Kinder.

Bekanntmachungen.

Theateranzeige. Heute, den 15ten: Johann von Paris. Dem. Sonntag,
Prinzessin.

Literarische Anzeige. An alle Buchhandlungen ist versandt und in Leipzig in der
Dylschen Buchhandlung zu haben:

Anweisung
ohne Beihülfe des Feuers einen klaren, sehr schnell trocknenden
Leinöl-, Firniß
zu bereiten. Von J. G. Kögel. Neue Auflage in Couvert, 8 Gr.

Compendiöses Färbebuch,

oder

Anleitung zum Färben der Wolle, Baumwolle, Seide und des Leinens. Dritte vermehrte Aufl.
geheftet, 9 Gr.

Dieses Büchlein enthält 63 der vorzüglichsten Anweisungen, Zeuge aller Art schön und
dauerhaft zu färben.

Der untrügliche Obstwein-Fabrikant,

oder

gründliche und nach Angabe erfahrener Männer bearbeitete Anweisung, aus Äpfeln, Birnen, Kir-
schen, Pflaumen und einheimischen Beerenfrüchten, geistreiche und liebliche Weine zu be-
reiten, nebst einer Anweisung,

guten Essig zu fabriciren.

Herausgegeben von einem praktischen Kellermeister, 136 Seiten, brochirt, 12 Gr.
Quedlinburg, Mai 1825. F. J. Ernst.

Literarische Anzeige. So eben sind bei uns erschienen:

Die Liebesbriefe

der Königin Marie von Schottland, an Jacob Carl von Bothwell,
nebst ihren Liebes-Sonnetten, Ehekontrakten und anderen Urkunden. Aus dem Englischen des
Hugh Campbell. Erster Theil, mit dem Brustbilde der Königin, sauber brochirt, Preis 1 Thl.

Länger als zwei Jahrhunderte schon ist Maria Stuart von der Bühne des Lebens abge-
treten, aber noch immer lebt sie in dem Andenken der Nachwelt, und was über sie erscheint, wird
mit Interesse gelesen! — Dies dürfte besonders bei diesen Briefen der Fall seyn, welche einen
tiefen Blick in das eigentliche Privatleben, dieser „so viel gehaßten und geliebten,
Königin gewähren, und die gewiß Niemand unbefriedigt aus der Hand legen wird!

Heinsius'sche Buchhandlung, Nicolairchhof Nr. 761.

Bekanntmachung. Daß die Auction der Bücher des verstorbenen Herrn Prof. Spohn,
Montags den 16. Mai und folg. Tage von früh 9 — 11, und Nachmittags 2 — 4 Uhr, Grim-
ma'sche Gasse, Fürstenhaus, 2 Treppen, ihren Anfang nimmt, wird hiermit bekannt gemacht.

Anzeige. Im Brauhause zu Zöbiger befindet sich ein Dohse von ganz ungewöhnlicher Größe und Schönheit, desgleichen ein Schwein, welches eine Größe erreicht hat, die in unserer Gegend wohl noch nicht gesehen worden ist. Liebhaber werden darauf aufmerksam gemacht, und niemand wird bereuen, beide Naturseltenheiten gesehen zu haben.

Anzeige. Ich erhielt eine Partie neue Weinflaschen in verschiedenen Sorten, welche billig verkauft werden sollen.
G. J. Thorschmid jun., Reichstraße Nr. 507.

Verkauf. Mit einem sehr schön assortirten Lager von Hanfleinwand, weißgarnigte, Schlesinger weiße und schwarze, und rohe Franz. Leinwand, empfehlen sich zu äußerst billigen Preisen
Wm. Kühn & Comp., unter dem Rathhause.

Verkauf. Mit einem sehr schön assortirten Strumpflager für Herren, Damen und Kinder, in allen Qualitäten, empfehlen sich zu möglichst billigen Preisen
Wm. Kühn & Comp., am Markt unter dem Rathhause.

Verkauf. Das Handschuhlager ist völlig assortirt für Herren, Damen und Kinder, bei
Wm. Kühn & Comp., am Markt unter dem Rathhause.

Heinrich Adolph Wennig,

Petersstraße Nr. 34,

e m p f i e h t:

weiß und dunkelgrundige Cattune à 2 Gr., wattirte Bettdecken von 2½ bis 4½ Thlr., bunte Cattuntücher à 3½ Gr., eine starke Partie Cambrics im Stück von 2½ bis 4½ Thlr., schmale Ginham's à 1½ Gr. pr. Elle, quarrierte Bettleinwand à 3 Gr., quarrierte Gros de Pologne à 6 Gr., glatte Gros de Pologne à 3½ Gr., ½ brt. Vorhangs-Jaconet, 32 Ellen haltend, 3½ Thlr. pr. Stück; Herrenhüte, um damit aufzuräumen, zu sehr billigen Preisen.

Mineralwasser - Verkauf.

In diesem Jahre sind bei mir wieder folgende Mineralbrunnen zu haben, welche ich stets frisch gefüllt von der Quelle beziehe, als:

- | | |
|--------------------------|-------------------------------|
| 1) Biliner-Sauerbrunnen, | 12) Pyrmonter Stahl, |
| 2) Chudowar, | 13) Ruhler Augenbrunnen, |
| 3) Driburger, | 14) Saischützer Bitter, |
| 4) Eger-Sauer, | 15) Schwalbacher Stahl, |
| 5) dergl. Salz, | 16) Schwalbacher Weinbrunnen, |
| 6) Emser-Kränchen, | 17) Selters, |
| 7) Fachinger, | 18) Oberschlesinger Salz, |
| 8) Geilnauer, | 19) Spaa, |
| 9) Marienbader Kreuz, | 20) Weilsacher Schwefel, |
| 10) dergl. Ferdinands, | 21) Wildunger, |
| 11) Püllnaer Bitter, | |

welche ich in einzelnen grossen und kleinen Krügen, als auch in gut und fest verpackten Kisten zum weitem Transport-aufs billigste berechne und verkaufe.

Mineralische Wasserhandlung von Samuel Ritter,
Petersstrasse, im Reuter.

Mit grüner und weisser Fenster-Gaze,
 $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ und 1 breit,
 empfiehlt sich im Ganzen, als auch im Einzelnen zu den billigsten Preisen
 Gotthelf Röber, am Markt Nr. 192.

Zu verkaufen steht ein Pianoforte von vorzüglich gutem Ton nach englischer Art gebaut, für einen billigen Preis bei A. Vater in Reichels Garten.

Empfehlung. J. C. Kunde empfiehlt sich mit seiner neu eingerichteten Kellerwirthschaft, Nikolaistraße Nr. 532, in diversen Weinen, Bieren, Liqueurs, Brantweine, Viktualien und Italienische Waaren, einem hochzuverehrenden Publikum zu günstiger Abnahme bestens und bittet um geneigten Zuspruch; es werden auch noch einige Kostgänger gesucht.

Anerbieten. Ein unverheiratheter Markthelfer von 20 bis 24 Jahren, der Zeugnisse seines Wohlverhaltens beibringen kann, findet zu Johanni d. J. ein Unterkommen, wo? erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

Gesuch. In den letzten Tagen des Monats Mai des Jahres 1823 ist in einer hiesigen Auction ein Hirschfänger erstanden worden; sollte der Ersteher oder jetzige Besitzer desselben solchen für den dreifachen Erstehungspreis abzulassen gesonnen seyn, so wird derselbe ersucht, sich bei dem Gasthalter Herrn Dießsch in der Laute alhier zu melden, übrigens wird es dankbar anerkannt werden, wenn überhaupt nur Nachweisung über diesen Hirschfänger erlangt wird.

Gesuch. In der Stadt oder Vorstadt wird von nächste Johanni an, eine meublirte freundliche Stube nebst Schlafkammer, eine oder zwei Treppen hoch, von einem Herrn in einem Amte zu miethen gesucht. Schriftliche Anzeigen bittet man baldigst in der Material-Handlung, Petersstraße neben Loths Haus Nr. 56, einzureichen.

Vermiethung. Ein Logis für ledige Herren, vorne heraus, und ein kleines Familienlogis, sind von jetzt oder Johanni an zu vermieten, und auf der Gerbergasse Nr. 1157 bei dem Besitzer zu erfragen.

Vermiethung. In der Reichsstraße Nr. 503 ist von jetzt oder Johanni an, ein großes und ein kleines Logis im Hofe, wie auch einige Niederlagen, zu vermieten. Darauf Reflectirende werden das Nähere im ersten Stock, vorn heraus, erfahren.

Vermiethung. Eine gut meublirte Stube für einen ledigen Herrn ist von jetzt an in Nr. 223, drei Treppen hoch, vorn heraus, zu vermieten, und daselbst zu erfragen.

Vermiethung. Auf der Haynstraße Nr. 203, ist ein freundlich ausmeublirtes Zimmer nebst Alkoven an stille ledige Herren zu vermieten, und kann sogleich bezogen werden. Das Nähere ertheilt man daselbst im Gewölbe.

Vermiethung. In der Ritterstraße in D. Carls Haus, Nr. 686, in der zweiten Etage vorne heraus, ist eine schöne Stube nebst Schlafbehältniß, mit Meubles, für ledige Herren zu vermieten. Das Nähere ist daselbst zu erfragen.

Zu vermieten ist in der Nikolaistraße eine erste und vierte Etage zu Michaeli d. J. und eine zweite Etage in der Hainstraße, welche kommende Johanni bezogen werden kann. Das Nähere durch G. Stoll, im Barfußgäßchen Nr. 181.

Zu vermieten ist von jetzt an eine gut meublirte Stube nebst Schlafzimmer. Zu erfragen Eolds Haus Nr. 175 am Markte, vom Barfußgäßchen hinein, im Hofe rechter Hand, zwei Treppen.

Vermiethung. In dem Stollischen Hause Nr. 390, auf der Reichsstraße heraus, ist ein Local als Schreibstube passend, nebst der daran stehenden Niederlage von jetzt an zu vermieten. Auf Verlangen können noch mehrere Niederlagen abgegeben werden; auch hat dieses Local einen Eingang von der Catharinenstraße her.

Reisegesellschafter gesucht. Jemand, der seinen eigenen Wagen hat, sucht einen Reisegesellschafter nach Frankfurt a. M. oder Basel, um den 16. oder 17. d. M. mit Extrapost dahin abzureisen. Zu erfragen im Hotel de Saxe.

Reisegellegenheit. Sollte eine Dame gesonnen seyn, den 16ten d. M. mit nach Altenburg, Zwickau oder Delitzsch zu reisen, so beliebe sie sich zu melden in der Expedition dieses Blattes.

Abhanden gekommen ist Mittwoch den 11. d. M. gegen Abend ein einjähriger, weißer (außer daß an den Ohren einige braune Haare mit unterlaufen) Pudel, kleiner Art und männlichen Geschlechts, an Kopf und Schwanz mit längern, an dem übrigen Körper aber mit kürzern Haaren, und einem blauen und einem grünlichen Auge. Wer ihn etwa in der Meinung an sich genommen hat, als hätte er sich verirrt, wird gegen angemessene Vergütung seiner Mühe ersucht, ihn an den Hausmann Hebel in Nr. 1 am Markte abzugeben.

* * *
Du hast es gefunden,
Sprach' mit Dir gar viel.
Schnell eilen die Stunden
Drum bring es zum Ziel.

Z h o r z e t t e l v o m 14. M a i.

Grimma'sches Thor	U.	Nachmittag.	
Gestern Abend.		Die Braunschweiger reitende Post	1
Hr. Graf v. Schlaberndorf, von Glogau, im	7	Hr. Gräfin v. Schulenburg, a. Baunersroba, im	1
Hotel de Russie		gr. Schilde	
Vormittag.		Auf der Berliner Gilpost: Hr. Rfm. de Souza	
Die Breslauer reitende Post	5	Carvalho, aus Lissabon, nebst Gesellschaft, in	2
Die Dresdner- und Baugner reitende Post	7	Stadt Hamburg	
Die Dresdner Diligence	9		
Hr. v. Meymann u. Decon.-Insp. Casius, von	9	K a n s t ä d t e r T h o r. U.	
Posen, pass. durch		Vormittag.	
Hr. Rfm. Wenning, a. Münster, von Dresden,	10	Die Srollberger fahrende Post	2
im Birnbaum		Hr. Rfm. Herrmann, v. Erfurt, im Schilde	9
Nachmittag.		Nachmittag.	
Hr. Referend. Adhler, v. Frankf. a. D., p. durch	1	Die Hamburger reitende Post	1
Hr. Domhr. Graf v. Herberstein, von Wien, im	3	Eine Estafette von Merseburg	1
Hotel de Baviere		Hr. Kreisamtmann Pottmann, von Schkölen, im	1
Halle'sches Thor. U.		Blumenberge	
Gestern Abend.		Hr. Steuer-Registr. Adhler, v. Erfurt, im Schilde	2
Auf der Berliner Gilpost: Hr. Fabr. Bender, aus	7	Hr. Buchdr. Volke, a. Wien, v. Weimar, p. d.	4
Ghemnis, bei Körner			
Hr. Rfm. Dppenhof, a. Krefeld, im H. de Russie	8	H o s p i t a l t h o r. U.	
Se. Durchl. Prinz v. Hessen-Darmstadt, von	12	Die Freiburger fahrende Post	6
Köthen zurück		Auf der Annaberger Post: Hrn. Rfl. Rüdiger und	
Eine Estafette von Landsberg	12	Wink, a. Limbach u. Bremen, in Peter Richters	
Vormittag.		Hse u. Hotel de Saxe	8
Eine Estafette von Steudig	8	Die Hofer Diligence	9
Die Magdeburger fahrende Post	11	Nachmittag.	
		Hr. Graf Brühl, v. Plauen, im gold. Adler	1